Im Reiche des Karl May.

Bei Henrystutzen und Silberbüchse.

Heute, Freitag, eröffnet Bürgermeister Schmitz die Karl May-Ausstellung der Urania.

„Er sprang von hinten auf sein Pferd," so lautet die Unterschrift zu einem der vielen Originalbilder Klaus Bergens, die seit langem die Werke Karl Mays illustrieren und nun aus ihrem Museum, aus Radebeul, in die Urania gastieren gekommen sind. Dieses Pferd ist Rih, das wunderbare Roß des Kara ben Nhusi, des Effendi, des Sidhi, der mit seinem Hadschi Halef Omar ben Hadschi Abul Abbas Ibn Hadschi Dawud al Gossarah, dem obersten Scheik der Haddedihn vom Stamme der Schammar, ins Morgenland zieht. Jenes Pferd von unvergleichlicher Schnelle, die sich über jede menschliche Vorstellung hinaus steigert, wenn man ihm ein Zauberwort in höchster Not ins Ohr flüsterte. „Halt, Sie reiten ins Verderben." „Er stand wie aus Erz gegossen, hart vor dem Lager Halefs." „In diesem Gefäß steckt der Tod." „Wir zählten wohl an die zwanzig Zelte." „Apanatschka setzt über Old Wabbles Pferd." „Im Nu loderten vier hohe Feuer." „Und nun begannen die Irokesen ihren Büffeltanz." „Old Surehand sah, wie das Duell mit den Schmiedehämmern begann." „Ich schritt langsam auf den Fremden zu." „Erst die Bären!" rief er. Das sind Illustrationen, Szenen aus unsrer Jugend, das sind Bilder einer Vergangenheit, die für ungezählte junge Menschen von heute Gegenwart ist.

Skalp und Jordanwasser.

Aber Bilder können erdichtet werden, wie Romane. Doch da sind Dinge aus Fleisch und Blut der Wirklichkeit, aus Eisen und Holz dre Tatsächlichkeit. Vor allem der Henry-Stutzen, mit dem der Effendi, mit dem Old Shatterhand in das Land des Mahdi, in das Reich des Silbernen Löwen, zum Schut, nach Ardistan und Dschinnistan gereist ist. Der Henry-Stutzen, unter dessen Lauf ein zweites geschlossenes Rohr angebracht ist, das 25 Patronen zu bergen imstande ist, so oft man abzieht, fällt die leer geschossene aus dem Lauf. Und da ist die Silberbüchse, ein zweiläufiger Hinterlader, seine 15 Kilogramm schwer, von silbernen Sternen und Ornamenten übersät; die Waffe Winnetous, des edelsten aller Indianer. Und da ist die Friedenspfeife, die mit den Sioux geraucht wurde, ein Hornlöffel der Pawnees, und als teuerstes Stück, ein Tomahawk mit dem echten Skalp eines Weißen daran. (Auf 5000 S versichert.) Also wirklich Gegenstände, die mit Fleisch und Blut zu tun gehabt haben. Ein Tabaksbeutel der Schwarzfußindianer, der Lederbeutel eines Medizinmannes aus Skunks, mit Stachelschweinborsten verziert. Mokkasins der Irokesen, Schloßflinten und Trommelrevolver, Wasserpfeifen und Schreibzeuge mit Koransprüchen, Jordanwasser, das sich Karl May 1900 von einer Reise mitgebracht hat, sein Jagdrock. ...

Von China bis Texas.

Und da tauchen sie alle auf, in Bildern, in Gegenständen, die seit 40 Jahren die Phantasie der Ungezählten beschäftigt hat und beschäftigt. Das da mag dem Mörder Sander gehört haben, der mit dem gestohlenen Schatz Winnetous in das tote Wasser stürzt. Hier ist das Skalpmesser des Gotteslästerers Old Wabble. Da sind sie alle: Bruder Jaguar und Bloody Fox, Mohammed Emin, da sind die berühmten Pferde „Ril", „Assil Ben Rih" und „Hattatitla". Da tauchen die Gestalten auf der Weisen Marah Durimeh (in der der Autor seine Großmutter verherrlicht hat), Ahriman Mirza, Ben Hur und Münedschi, die kluge Schakara, die zarte Hanneh, der Kapitän Turnerstick, der sich sein Chinesisch leicht macht, indem er den deutschen Worten immer eine der Endsilben eng, ing oder ung anhängt. Wir sind beim Schwarzen Mustang, am Rio de la Plata, beim Blauroten Methusalem, wir sind in der Jugend.

Lehren auf romantischen Wegen.

Kolportage? Schund? Vielleicht manches davon. Aber eine Kolportage, die fürs ganze Leben Geographie, Geologie, Völkerkunde und und nicht zuletzt Religiosität lehrte, und vor allem Phantasie brachte, dieses Schoßkind alle Menschen, die so selig sind, noch Kind sein zu können. Ein Gang durch eine Ausstellung der Romantik! „*Marschallah*" würde Hadschi Halef ausrufen. Die Kämpfe der Schiiten und Sunniten, die Hunde „Aacht" und „Uucht", die Grizzlybären. Und wieder ein herrliches Roß, „Syrr", sie alle tauchen auf zwischen Dschebeln und Moscheen. Und überall droht Old Firehand, Old Surehand, Old Shatterhand und Kara Ben Nemsi, der „beinahe sichere Tod". Wandlandkarten zeigen wo Karl May war oder wohin zumindest er geführt hat. Nein, sie können es nicht sagen, denn diese Länder sind unendlich. Fast kommt es einem vor, als springe man von rückwärts auf einen Wunderhengst, der uns blitzschnell,

zauberhaft, rückwärts trägt in das Reich der silbernen Jugend, vorwärts trägt in das Reich unsrer Jungen, in das wir so selten eintreten können, wenn wir es selbst einmal hinter uns haben.

Eine schöne Ausstellung. Sieht man sie, sieht man in sich selbst, möchte zurück in die Zeiten von Henrystutzen, Bärentöter, und Silberfüchse. War man hier einmal bei seiner Vergangenheit, grüßt man sie lächelnd, wird wiederkommen, oder um es mit Hadschi Halef Omar, dem obersten Scheik der Hadded ihn vom Stamm der Schammar zu sagen: „*Nasuf wussak*!“ („Auf Wiedersehen!“). – ee –

Aus: Kleine Volks-Zeitung, Wien. 81. Jahrgang, Nr. 337(28964), 06.12.1935, S. 3+4 (Druckfehler wurden nicht korrigiert!)
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Januar 2020